

NEWSLETTER Nr. 2 - Februar 2005

Inhalt

	Seite
Arbeitsplan der Stabsstelle 2005	1
Flutkatastrophe in Südostasien	2
4. Nationale Maritime Konferenz in Bremen	3
Aktuelles aus den Projekten	4
Europäische Meerespolitik	6
Veranstaltungshinweis	6

Vorwort



Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2005 verspricht ein wegweisendes Jahr für die Initiative „Zukunft Meer“ zu werden.

Die schrecklichen Ereignisse in Südostasien haben uns allen einmal mehr die Notwendigkeit aufgezeigt, sich mit dem Thema Meer intensiver zu befassen. Insbesondere hat die Flutkatastrophe auch die Bedeutung der Meeresforschung auf schmerzlichste Weise deutlich gemacht.

Der nunmehr der breiten Öffentlichkeit bekannte Begriff „Tsunami“ ist durchaus auch für den Europäischen Ozean von Relevanz, wenngleich das Erdbeben- und Vulkanismusrisiko und das damit verbundene Gefährdungspotenzial für die zahlreichen dicht besiedelten europäischen Küstenregionen von vielen unterschätzt wird.

Zu den neuen Projekten der Initiative „Zukunft Meer“ wird daher auch der Aufbau eines Katastrophen-Frühwarnsystems für den Europäischen Ozean unter Mitwirkung des Konsortiums Deutsche Meeresforschung und des Kieler Leibniz-Instituts für Meereswissenschaften gehören.

UN-Hilfskoordinator Jan Egeland hat es auf der UN-Konferenz zur Katastrophenvorsorge im japanischen Kobe am 18. Januar 2005 zutreffend formuliert: Die Menschheit kann zwar die Entstehung derartiger Naturkatastrophen nicht verhindern; sie kann jedoch für eine Minimierung ihrer Folgen Sorge tragen.

Prof. Dr. Peter Herzig,
Maritimer Koordinator der Landesregierung

Arbeitsplan der Stabsstelle 2005

Die Arbeitsschwerpunkte der Stabsstelle „Zukunft Meer“ wurden am 11. Januar 2005 dem schleswig-holsteinischen Kabinett vorgestellt.

Neben neuen Projektideen bestehen konkrete Pläne, wie die meerespolitischen Interessen Schleswig-Holsteins national und international besser geltend gemacht werden können.

Folgende **Arbeitsschwerpunkte** sind vorgesehen:

- Weitere Begleitung der bereits laufenden Initiativ-Projekte
 - Internationaler Hydrographie-Service (GHyCoP)
 - F&E-Anlage und Kompetenzzentrum „Marine Aquakultur“ in Büsum
 - International Ocean Education Centre Kiel
 - Kompetenzzentrum „Windenergie“
 - Schulsegeln
- Etablierung und Moderation von Projektgruppen zur strategischen Entwicklung neuer Vorhaben in Querschnittsbereichen
- Initiierung und Unterstützung zukünftiger Projekte, zum Beispiel:
 - Nationales F&E-Zentrum für Marine Wirkstoffforschung
 - Marines Frühwarnsystem für den Europäischen Ozean
 - European Ocean Data Management Center
 - Autonome Unterwasserfahrzeuge mit Brennstoffzellentechnik
 - Maritimer Wellness-Tourismus und Meereskosmetik
- Bündelung der schleswig-holsteinischen Forderungen an die Meerespolitik des Bundes
- Dialog mit dem Maritimen Koordinator der Bundesregierung, Staatssekretär Georg Wilhelm Adamowitsch
- Koordination der Beiträge Schleswig-Holsteins zum meerespolitischen Grünbuch der EU und zum 7. Forschungsrahmenprogramm der EU